

□ Lesezeit: 6 min.

*Glasfenster des Heiligen Franz von Sales, Kirche St. Nikolaus (Église Saint-Nicolas), Combloux, Hochsavoyen, Frankreich. Ende 19. – Anfang 20. Jahrhundert (shutterstock.com)*

Als Johannes Bosco 1859 die Gesellschaft des heiligen Franz von Sales gründete – diejenige, die die Welt als Salesianische Kongregation kennen lernen sollte –, war die Wahl des Schutzpatrons weder zufällig noch rein andächtig. Es war die Erklärung einer tiefen spirituellen Verbundenheit, die durch das Lesen, die Meditation und die Auseinandersetzung mit den Schriften des Bischofs von Genf gereift war. Eine Verbundenheit, die Don Bosco in einen Lebensstil, eine Pädagogik und eine pastorale Methode verwandelt hatte.

Wir wissen nicht mit Sicherheit, wann genau Johannes Bosco zum ersten Mal den Schriften des Franz von Sales begegnete. Wir wissen jedoch, dass er sie aufmerksam las und mit seiner ganz eigenen Fähigkeit, das in seinem Gedächtnis zu verankern, was den wahrsten Bedürfnissen seiner Berufung entsprach.

Der unmittelbarste Konvergenzpunkt zwischen den beiden Heiligen ist die Zentralität der Nächstenliebe, verstanden nicht als vages Gefühl, sondern als Handlungsprinzip. Franz von Sales hatte seine gesamte spirituelle Theologie um die Liebe Gottes aufgebaut, die zur Liebe zu den Seelen wird, mit einer Sanftmut, die die Strenge nicht ausschließt, sondern sie von innen heraus verwandelt. Seine berühmte Aussage – dass man mehr Fliegen mit einem Löffel Honig fängt als mit einem Fass Essig – war für Don Bosco weit mehr als ein Aphorismus: Sie war die Synthese einer ganzen Sichtweise des Menschen.

Im Präventivsystem, das Don Bosco als konkrete Antwort auf die Bedürfnisse der armen und verlassenen Jugendlichen von Turin entwickelte, übersetzt sich diese Intuition in einen erzieherischen Ansatz, der der Schuld zuvorkommt, anstatt sie zu bestrafen, der begleitet, anstatt zu überwachen, der überzeugt, anstatt zu zwingen. Der salesianische Erzieher ist nicht der Hüter von Regeln, sondern der Zeuge einer liebevollen Gegenwart. Don Bosco schrieb, dass der Jugendliche nicht nur geliebt werden muss, sondern auch *wissen* muss, dass er geliebt wird. Hier schwingt dieselbe Saite mit, die Franz von Sales zum herausragenden geistlichen Begleiter seiner Zeit gemacht hatte: die Gewissheit, dass sich die Seele der Gnade öffnet, wenn sie sich angenommen fühlt, nicht wenn sie verurteilt wird.

Ein zweites grundlegendes Element des salesianischen Erbes, das Don Bosco sich zu eigen machte, ist die sogenannte *dévotion* – die Frömmigkeit als Qualität des täglichen Lebens, die allen zugänglich ist und nicht Mönchen und Kontemplativen vorbehalten ist. Franz von Sales hatte die Spiritualität seiner Zeit revolutioniert, indem er erklärte, dass jeder Lebensstand – der Kaufmann, der Soldat, der Familienvater, die Ehefrau – ein Ort der Heiligkeit ist, wenn er mit Liebe und rechter Absicht gelebt wird. Heiligkeit ist nicht Flucht vor der Welt, sondern Verklärung der Welt.

Don Bosco atmete dieses Prinzip und wandte es mit pastoralem Genie auf das jugendliche Umfeld an. Seine Jungen sollten nicht trotz des Spiels, des Laufens und der lauten Höfe des Oratoriums heilig werden: Sie sollten *durch* all dies heilig werden. Das Vorbild von Dominikus Savio – ein gewöhnlicher Jugendlicher, der dennoch zu einem heldenhaften Innenleben fähig war – ist die schönste Umsetzung dieser salesianischen Intuition: Heiligkeit als Freude, als Lebensfülle, als dankbare Antwort auf die Liebe Gottes in der Konkretheit des Alltags.

Als Don Bosco beschloss, seine Kongregation dem heiligen Franz von Sales zu widmen, zollte er nicht einfach nur einem großen Heiligen Ehre. Er erklärte, dass dieser Geist – geprägt von Menschlichkeit, übernatürlichem Optimismus, Vertrauen in die ursprüngliche Güte des Menschen und in die Gnade, die sie wiederherstellt – der Geist war, den er seinen geistlichen Söhnen weitergeben wollte. Die Kongregation, die den Namen des Franz von Sales trug, sollte mit der Zeit auch sein Gesicht tragen.

Don Bosco veröffentlichte 1885 „Der kluge Junge“ (eine Art Handbuch zur geistlichen Bildung für die Jugend), in das er etwa vierzig Maximen aus den Schriften des hl. Franz von Sales aufnahm. Dies war keine gelehrte Hommage, sondern eine aufschlussreiche Geste: Don Bosco hatte in diesem Heiligen Worte gefunden, die die Herzen der Jungen erziehen konnten, Worte, die bereits seine eigenen waren, bevor er sie überhaupt zitierte. Wir veröffentlichen sie nachfolgend.

1. *Es ist ein großes Glück für die Jugend, jemanden zu haben, der über sie wacht, denn in diesem Alter verblendet die Eigenliebe die Vernunft.*
2. *Gewöhnt euch an, ein demütiges und fügsames Herz zu haben, das in erlaubten Dingen leicht nachgibt. So erlangt man die wahre Nächstenliebe.*
3. *Wenn der Zorn euch gegen eine Person hingerissen hat, macht diesen Fehler so schnell wie möglich durch eine äußere Handlung der Sanftmut gegenüber derselben Person wieder gut.*
4. *Liebt alle mit Nächstenliebe; aber eure Freundschaften sollen nur mit Personen*

*sein, die euch helfen können, die Tugenden zu erlangen.*

*5. Achtet darauf, euren Nächsten nicht zu verspotten, zu verhöhnen und zu beleidigen. Es braucht wenig, um ihn zu verachten und tödlich zu hassen.*

*6. Nehmt es euch zur Regel, niemals die Frömmigkeit und das Verhalten anderer zu kritisieren. Diese Art, die Nächstenliebe zu verletzen, ist von großem Schaden.*

*7. Bevor ihr über euren Nächsten urteilt, stellt euch vor, ihr wärt er und er wäre ihr, und ich versichere euch, dass ihr richtig und gut urteilen werdet.*

*8. Sprecht so wenig wie möglich über euch selbst, sei es im Guten oder im Schlechten; denn die Eigenliebe pflegt auch dann zu blenden, wenn man Schlechtes über sich sagt.*

*9. Sprecht nicht über Gott und das, was den göttlichen Dienst betrifft, zur Unterhaltung und zum Scherz; sondern immer mit demütiger Ehrfurcht und Unterwerfung.*

*10. Euer Reden sei wenig und sanft, wenig und gut, wenig und aufrichtig, wenig und liebenswürdig.*

*11. Es ist ein Akt der Nächstenliebe, „Wolf!“ zu schreien, wenn er sich den Schafen nähert; so darf man nicht schweigen, wenn die Feinde Gottes und seiner Kirche Schaden anrichten können.*

*12. Mag die Welt schreien, so viel sie will, kritisieren, murren, wenn man Gutes tut, soll man alles anhören, ertragen, sich nicht erschrecken lassen; sondern mit Festigkeit weitermachen.*

*13. Jene Werke, die unserem Wesen und unserer Neigung am meisten widersprechen, sind Gott am wohlgefälligsten; und daher für uns am nützlichsten.*

*14. Wenn euch ein Fehler vorgeworfen wird, dessen ihr nicht schuldig seid, rechtfertigt euch mit Sanftmut. Wenn das nicht genügt, sucht nicht weiter; und begnügt euch damit, zur Demut und zum Schweigen Zuflucht zu nehmen.*

*15. Hütet euch vor Ängsten, Melancholie und Skrupeln; wem es genügt, Gott um nichts in der Welt beleidigen zu wollen, dem muss das genügen, um fröhlich zu leben.*

*16. In diesem Leben muss die Geduld unser tägliches Brot sein, und besonders mit uns selbst.*

*17. Die Art, jede unserer Handlungen gut zu tun, ist, sie in der Gegenwart Gottes zu tun. Wir werden sicherlich nicht das Herz haben, sie zu verpfuschen, wenn wir wissen, dass Er uns sieht und beobachtet.*

*18. Ich habe mehrfach gesagt, dass, wer nicht demütig ist, nicht keusch ist; und ich habe es gesagt, weil Gott gewöhnlich den Fall in schändlichere Sünden zulässt, um den Stolz des Geistes zu zügeln und zu korrigieren.*

*19. Verhalten wir uns immer bescheiden, auch wenn wir allein sind, denn wir sind*

*immer in der Gegenwart Gottes und seiner heiligen Engel.*

*20. Die Versuchung hat niemals so viel Macht über uns, wie wenn sie uns müßig findet.*

*21. Ein großes Mittel gegen Versuchungen ist, den eigenen Beichtvater mit heiliger Offenheit darüber zu informieren; denn der erste Pakt, den der Teufel mit der Seele zu schließen versucht, ist der des Schweigens.*

*22. Man muss eher sterben, als vorsätzlich zu sündigen; aber nachdem man gesündigt hat, eher alles verlieren als den Mut, die Hoffnung und den Vorsatz.*

*23. Dem Beichtvater öffne man sein Inneres mit vollem Vertrauen, so wie der Sohn dem Vater und der Kranke dem Arzt seine Leiden offenbart.*

*24. Viele machen keinen Fortschritt, weil sie dem geistlichen Vater nicht aufrichtig jene Leidenschaft offenbaren, die die wahre Wurzel aller Fehler ist.*

*25. Habt immer eine wahre Reue über die Sünden, die ihr beichtet, so klein sie auch sein mögen, mit dem festen Vorsatz, euch in Zukunft zu bessern.*

*26. Eine ständige Mäßigung im Essen und Trinken ist viel mehr wert als gewisse strenge Enthaltensamkeit.*

*27. Der Teufel fürchtet nicht die Strenge, sondern den Gehorsam.*

*28. Gott liebt den Gehorsam so sehr, dass er auch die bloßen Ratschläge, die man von anderen erhält, und besonders von den geistlichen Vätern, segnet und gutheißt.*

*29. Nichts dient so sehr dazu, den Verstand zu erleuchten und den Willen zu entflammen, wie das Gebet, besonders das von Herzen kommende betrachtende Gebet.*

*30. Lernt, oft Stoßgebete und Herzensaufschwünge zu Gott zu machen.*

*31. Seid treu im Kleinen, und Gott wird euch über Großes setzen.*

*32. Es liegt nicht immer in eurer Macht, große Dinge zu tun, es genügen euch die kleinen Dinge, die sich euch zu jeder Stunde bieten; aber tut sie mit Inbrunst und Liebe.*

*33. Ein einziges „Vaterunser“, mit Aufmerksamkeit und von Herzen gebetet, ist viel mehr wert als viele, die in Eile und aus Gewohnheit gebetet werden.*

*34. Eine einzige gut gemachte Kommunion ist fähig und ausreichend, um euch heilig und vollkommen zu machen.*

*35. Versäumt nicht die gegenwärtige Gelegenheit, Gutes zu tun. Manchmal lässt man ein Gutes, um ein besseres zu suchen, und verliert das eine, ohne das andere zu finden.*

*36. Ihr seid keine Prediger; aber tröstet euch, es gibt eine sehr wirksame Art zu predigen; und das ist das gute Beispiel, das man dem Nächsten gibt.*

*37. Macht es so, dass eure Frömmigkeit lebenswürdig erscheint, damit jeder Liebe zu ihr fasst und ermutigt wird, sie zu praktizieren.*

*38. Macht es wie die Bienen, die aus jeder Blume Honig saugen; indem ihr versucht, das nachzuahmen, was wir Gutes an unserem Nächsten beobachten.*

*39. Seid nicht so neugierig, dass ihr alles wissen wollt; aber seid auch nicht nachlässig, das zu wissen, was unser ewiges Heil betrifft.*

*40. Bemüht euch, jeden Tag in einem guten Buch etwas zu lesen, das euch belehrt und zur Frömmigkeit einlädt.*

*(Johannes Bosco, Der kluge Junge, Turin, Salesianische Druckerei und Buchhandlung 1885, S. 139-141)*